

Einige Bemerkungen über die Widerstandsbewegung in Europa und in Polen im Zweiten Weltkrieg

von Eugeniusz Duraczyński

Die Geschichte der Widerstandsbewegung oder – anders gesagt – die Geschichte des Untergrund-Europas läßt sich von der vielschichtigen und vielgestaltigen Geschichte der europäischen Völker in den Jahren des letzten Weltkrieges nicht trennen. Deshalb muß sie auf dem breiten Hintergrund und in engster Verbindung mit allen allgemeinen Bedingtheiten, die für das gegebene Land charakteristisch waren, erörtert werden. Die Widerstandsbewegung war zwar eine Erscheinung mit verhältnismäßig eindeutigem Inhalt, sie bildete sich jedoch unter dem Einfluß ungemein differenzierter Faktoren heraus. Genügt doch ein Blick auf die formell-rechtliche Lage der einzelnen Länder. Erstens – Deutschland und Italien, zwei die Gestalt des Okkupationssystems in Europa modellierende Staaten, von denen einer ebenfalls zum Objekt der Besetzung bei Aufrechterhaltung des Scheins der Unabhängigkeit wurde (Italien im Zeitraum der sogenannten Republik Salò). Zweitens – die Satellitenstaaten (Rumänien, Ungarn, Bulgarien), deren Politik auf die Durchführung verschiedener territorialer Programme im Bündnis mit Deutschland hinauslief. Drittens – neue quasi-staatliche Organismen, die auf Inspiration des III. Reiches und Italiens entstanden sind und völlig mit ihnen gekoppelt waren (der Slowakische Staat, der Unabhängige Kroatische Staat). Viertens – die militärisch geschlagenen Staaten, in denen Kollaborationsregime entstanden (in Frankreich das Vichyregime). Fünftens – geschlagene und unterworfenen Länder (oder ihre Teile) mit vom Besatzer aufgezwungenen Kollaborationssystemen (z. B. das Serbien von Nedić, Albanien, Norwegen, Griechenland). Sechstens – Länder oder ihre Teile, in denen gewisse staatliche oder politische Institutionen von den Besatzungsbehörden der Festigung des Kollaborationssystems angepaßt wurden. Siebentens – Staaten oder ihre Teile, die völlig besetzt waren.

Die verschiedenartige politische Lage, in der sich die einzelnen Länder während des Krieges befanden, wirkte sich auf die Spezifik der nationalen Befreiungsbewegungen aus. Man darf auch die sozialökonomischen und Nationalitätenunterschiede nicht vergessen. Einen nicht geringen Einfluß übten auch die Besonderheiten der politischen Strukturen, die historischen Traditionen usw. aus. Eine ziemliche Bedeutung hatten ebenfalls die natürlichen Bedingungen und der Entwicklungsgrad der Infrastruktur sowie der „Wert der strategischen Lage“ des Landes. Ein Problem, das besondere Behandlung verdient und in engem Zusammenhang mit der Widerstandsbewegung steht, ist die Rolle der verschiedenen Zentren außerhalb des Landes. Ihr Wirken bestimmte häufig die Struktur des Untergrunds, ja sogar die Methoden und Formen des Kampfes.

Die Widerstandsbewegung unterlag also der Einwirkung der verschiedensten – erwähnten und nicht erwähnten – äußeren und inneren Faktoren. Ich bin jedoch der Meinung, daß im Prozeß der Herausbildung und Entwicklung der Widerstandsbewegung innere Faktoren die entscheidende Rolle spielten. Die Verschiedenheit der Bedingungen ökonomischer, historischer, geographischer, geopolitischer u. a. Natur also nicht vergessend, möchte ich die riesige Bedeutung der Stimmungen und Haltungen der Bevölkerungen unterstreichen, die in vielen Fällen den Bereich und den Charakter des Widerstandes bestimmten. An dieser Stelle lohnt es vielleicht zu bemerken, daß ich, wenn ich mit dem Begriff Widerstandsbewegung in seinem gesamteuropäischen Ausmaß operiere, vor allem an das Wirken der gesellschaftlichen,

politischen Kräfte, verschiedener Netze, Gruppen usw. des Landes denke, die klar formulierte Ziele der Unabhängigkeit und antibesetzerische oder antifaschistische Ziele besaßen. In so einer – verhältnismäßig engen – Erfassung identifiziert sich die Widerstandsbewegung mit der organisierten Tätigkeit im Untergrund, gestützt auf gewisse politische, ideologische, organisatorische und militärische Zielsetzungen im Bereich: a) des Sich-Widerstehens gegen verschiedene Anordnungen des Okkupanten, die gegen die nationalen Interessen gerichtet sind; b) des Widerstandes gegen die Politik der eigenen faschistischen Regierung oder des Kollaborationsregimes; c) des Kampfes gegen Zweifel, Konformismus, Fügsamkeit und Passivität der Gesellschaft oder ihrer Gruppen; d) der Vertiefung der patriotischen und Unabhängigkeitsstimmungen und – in den faschistischen und Satellitenländern – im Bereich der Verankerung der Überzeugung von der Notwendigkeit der Reorientierung der staatlichen und nationalen Politik; e) der Information der Gesellschaft; f) des bewaffneten Kampfes, der Diversion und Sabotage; g) der Aufstellung von Programmen der nationalen Wiedergeburt. Wenn ich diesen Vorschlag über Inhalt und Wirkungsbereich der Widerstandsbewegung unterbreite, möchte ich unterstreichen, daß die Kompliziertheit und der Reichtum der Formen wie auch die Inhalte des Kampfes die Erfassung der Erscheinung, über die wir sprechen, in eng umrissenen Formeln und Definitionen ungemein erschwert. Ich habe die Betonung auf organisierte Handlungen gelegt, aber die Geschichte der Widerstandsbewegung kennt doch viele Beispiele des elementaren, spontanen Handelns sowie individueller Protestakte. Ich habe auch das Problem der Opposition in den faschistischen und Satellitenländern übergangen, weil ich von der Voraussetzung ausgehe, daß zwischen der Widerstandsbewegung und der Opposition bedeutende (und dies trotz gegenseitiger, häufig von Erfolg gekrönter Versuche der Anknüpfung von Kontakten), manchmal direkt grundlegende Unterschiede auftraten, obwohl ich mir aller Schwierigkeiten bewußt bin, die bei der Festlegung der Grenze zwischen beiden Erscheinungen entstehen. Manchmal kann diese Grenze verhältnismäßig leicht gezogen werden. Aber ebenso viele, vielleicht bedeutend mehr Tatsachen aus der damaligen, sich schnell verändernden, lebendigen und pulsierenden Wirklichkeit machen die Anwendung jener gewissermaßen laboratorischen Analyse aus diesem einfachen und offensichtlichen Grunde unmöglich, weil wir es häufig mit individuellen menschlichen Handlungen zu tun haben, deren Motive sich nicht immer in einem bestimmten Katalog unterbringen lassen.

Nun einige Worte über die nationalen Ziele der Widerstandsbewegung. Diese Frage kann man von vielen Gesichtspunkten aus erörtern, wie z. B. die Unterschiede und Ähnlichkeiten, die Ziele in objektiver Bedeutung und die subjektiv formulierten. Ganz allgemein genommen, rückten in den besetzten Ländern die Abschüttelung der Okkupation, der Wiederaufbau der Staatlichkeit, strukturelle Umgestaltungen in den Vordergrund, und in den Satellitenländern der Sturz der faschistischen oder faschistoiden Regime, die Trennung von Deutschland und der Übergang auf die Seite der Koalition, die Demokratisierung. In den Ländern mit mehr oder weniger ausgebauten Kollaborationssystemen zeichneten sich als objektive Aufgaben jene ab, die vor den Widerstandsbewegungen in den besetzten und Satellitenländern standen. In Deutschland war dies der Sturz der Nazis, die Beendigung des Krieges, der Verzicht auf Aggression und Annexion, die Demokratisierung. Außerdem traten spezifische Aufgaben auf. Für die Tschechen und Slowaken wurde die Frage einer neuen Formel des Zusammenlebens beider Völker in einer neuen staatlichen Struktur zu einer erst-rangigen Angelegenheit. Ähnlich sah es in Jugoslawien aus. In Österreich trat die gesonderte Frage des Wiederaufbaus der Staatlichkeit auf. Natürlich konnte die Widerstandsbewegung all diese Fragen nicht während des Krieges lösen, obwohl z. B. in Jugoslawien der Bereich und Grad der Durchführung objektiver Aufgaben ausnahmsweise breit und hoch war. Manche Aufgaben dagegen war die Widerstandsbewegung überhaupt nicht imstande zu erfüllen.

Alles, was ich bisher über die Ziele gesagt habe, betraf ihre gewissermaßen objektivierte Gestalt. Die Sache beruht jedoch darauf, daß so aufgefaßte Ziele verschieden verstanden wurden, und dies nicht nur von den grundlegenden Strömungen, sondern auch von den verschiedenartigsten konspirativen Gruppen. Manche jener Aktionsprogramme und Prognosen waren eine vom Krieg entstellte Adaptation alter Muster und Konzepte, andere wiederum neue, manchmal sehr originelle Gebilde.

Eine riesige theoretische Anstrengung vollbrachten die kommunistischen Parteien, deren politischer Gedanke sich nach 1941 von den dogmatischen Verknöcherungen und anderen Deformationen befreit, um die (sich übrigens untereinander unterscheidende) Gestalt anzunehmen, die dem neuen historischen Zeitraum angepaßt ist, vor allem jedoch den nationalen Bedingungen im gegebenen historischen Zeitraum. Die Rolle der kommunistischen Parteien ist außerdem ein Thema für sich selbst. Hier möchte ich nur bemerken, daß, obwohl die kommunistischen Parteien unter verschiedenen Bedingungen wirkten, sie doch überall waren: 1) sie machten riesige Anstrengungen zur Verständigung zwischen den Organisationen, zur Schaffung nationaler Koalitionen; 2) sie waren die Inspiratoren und Organisatoren der effektivsten Formen des Kampfes; 3) sie traten mit Programmen der nationalen Erneuerung auf; 4) sie waren die politische Hauptkraft des Untergrundes (obwohl nicht in allen Ländern die größte Massenkraft).

Die Widerstandsbewegung als gesellschaftliches Phänomen vereinte Gruppen und Einheiten, die aus fast allen Milieus stammten, was u. a. die einzelnen Konspirationen unterschied. Im marxistischen Schrifttum hat sich die Ansicht eingebürgert, die die Widerstandsbewegung in zwei *grundlegende* Strömungen einteilt: in die Volksströmung (die revolutionäre) mit patriotischem und sozial fortschrittlichem Charakter sowie in die bürgerliche (bourgeoise) Strömung, in der die Traditionen des bürgerlichen Unabhängigkeitsgedankens und der politischen Praxis vorherrschten. Die erwähnte Einteilung trat in allen Ländern auf, nahm aber auch in fast jedem eine gesonderte Gestalt an. Verschieden gestalteten sich auch die Beziehungen zwischen jenen grundlegenden Strömungen, andersartig waren manchmal die Streitgegenstände. In einer bestimmten Entwicklungsphase jedoch (in manchen Ländern früher, in anderen später) tauchte überall das Problem der Methoden des Kampfes auf.

Diese zwei oder sogar mehr Strömungen waren jedoch von starken Integrationstendenzen begleitet. Sie wurden auf verschiedenen Ebenen verwirklicht, in der Regel jedoch schon in der zweiten Hälfte des Krieges, sie waren das Ergebnis der Festigung der Konspiration und der Suche nach Mitteln zu ihrer weiteren Stabilisierung. Eine nicht geringe Rolle spielte auch die Notwendigkeit, Bedingungen für die wirksamere Teilnahme an den letzten Phasen des Kampfes um Befreiung vorzubereiten. Zu diesem Zweck vereinten sich ideologisch und organisatorisch verwandte Gruppen wie auch solche, die sich in ihrer gesellschaftlichen Zusammensetzung und ihrem politischen Denken bedeutend unterschieden. Kennzeichnend ist, daß die von den kommunistischen Parteien geführten Volkskräfte die konsequentesten Anhänger der Vereinheitlichung der antifaschistischen und Unabhängigkeitsanstrengungen waren. Hauptsächlich auf ihre Initiative entstanden in den besetzten Ländern politische Formationen, die manchmal ziemlich voneinander entfernte konspirative Gruppen vereinten. Sie hatten in der Regel den Charakter breiter Kompromißverständigungen, die sich auf die Ebene gemeinsam angenommener Grundsätze stützten. In manchen Ländern jedoch waren die politischen Widersprüche zwischen den grundlegenden Strömungen in der Widerstandsbewegung bedeutend genug, um die Anstrengungen von Gruppen und Organisationen zu durchkreuzen, die auf die Vereinigung aller Teile der Unabhängigkeitskräfte abzielten. Zu diesen Ländern gehörte Polen.

Die Widerstandsbewegung in Polen – die elementare und organisierte Selbstverteidigung der Bevölkerung, der Widerstand gegen die Pläne des Besatzers sowie der in vielen Richtun-

gen verlaufende Unabhängigkeitskampf – entstand in den letzten Septembertagen des Jahres 1939, gewann dann mächtig an Kraft und entwickelte sich die ganze Okkupationszeit über. Sie umfaßte Erscheinungen verschiedenen Ausmaßes und Charakters, vom individuellen und kollektiven Widerstand, der Selbstverteidigung, der spontanen und organisierten Unterlassung der Erfüllung der Vorschriften des Okkupanten bis zu einem stark ausgebauten antihitleristischen Untergrund, der – so selten in einem Land – vom Klima der Unabhängigkeit und der gesellschaftlichen Billigung verschiedener Milieus unterstützt wurde. Das Ausmaß der Unterstützung und Billigung rechtfertigt die Ansicht, daß die Widerstandsbewegung in Polen gesamtnationalen Charakter hatte und alle gesellschaftlichen Klassen und Schichten umfaßte, obwohl sie in den Jahren 1939–1941 hauptsächlich städtischen Charakter hatte mit der damals vorherrschenden Rolle der Intelligenz und Arbeiter (die letzteren hauptsächlich in Warschau, Łódź, in Schlesien und im Dąbrowaer Revier sowie im Zentralen Industrierevier). Später wuchs das Engagement in der direkten konspirativen Arbeit der Bauern mächtig, geradezu lawinenartig, bei einer nicht abnehmenden Teilnahme der Intelligenz, bei ständig steigender Aktivität der Arbeiter. Die Bauern auch wurden 1944 zur grundlegenden Masse der Soldaten der Partisanenabteilungen und das polnische Dorf zur Basis der Partisanenbewegung.

Die Quellen der Massenhaftigkeit und Dynamik der Widerstandsbewegung in Polen müssen im allgemeinen Streben nach Wiedererlangung der Unabhängigkeit und in der Verneinung des vom III. Reich aufgezwungenen Okkupationssystems, in dem im gesellschaftlichen Bewußtsein vorherrschenden Gefühl der Notwendigkeit des Schutzes der biologischen und geistigen Substanz des Volkes gesucht werden.

Gleich nach dem September 1939 und in den nächsten Monaten entstanden auf dem ganzen Gebiet der Naziokkupation Dutzende geheime konspirative Organisationen: militärische, paramilitärische, gesellschaftlich-politische und politische. Es wurde berechnet, daß in den Jahren 1939–1945 im Kampf gegen den Besatzer ca. 300 illegale Organisationen standen, natürlich von verschiedener Stärke und verschiedenem zeitlichen Wirkungsbereich. Manche reichten in die im gesellschaftlichen Bewußtsein verankerten Traditionen der Vorkriegszeit zurück, andere erwachsen aus der Initiative der Emigrationsregierung oder erlangten ihre formelle Billigung und gewannen schließlich, unabhängig davon, im ganzen Land Anerkennung.

Ein Merkmal der großen, gesamtpolnischen Organisationen war ihr ständiges zahlenmäßiges Wachstum, was durch die Einverleibung kleinerer Organisationen oder die Gewinnung neuer Anhänger unter den gesellschaftlichen Gruppen, die von der Konspiration noch nicht erfaßt waren, erreicht wurde. Die Entwicklung großer Organisationen war von zwei Prozessen begleitet. Erstens verschwand allmählich die Zersplitterung, und es verringerte sich die Anzahl kleinerer Organisationen, die sich mit verwandten Organisationen vereinten oder sich solchen unterordneten, die das Mandat der polnischen Emigrationsregierung besaßen; ein Teil der konspirativen Gruppen, besonders lokale, wurden das Opfer der Repressionen des Besatzers. Zweitens stieg das konspirative Engagement immer neuer Bevölkerungsgruppen dynamisch an. Im Zusammenhang damit konnte man beobachten, daß der Prozeß der Verringerung der Anzahl von Organisationen von einem wirklichen Anstieg des Potentials der Konspiration begleitet war. Jedoch unabhängig von den Integrationsprozessen, der organisatorischen Mosaikstruktur, den Ideen und Anschauungen blieb die Zersplitterung in den ersten zwei bis drei Jahren der Okkupation ein charakteristisches Merkmal des polnischen Untergrundes. Gleichzeitig kamen freilich auch Zentraltendenzen auf, aber im Polen der Jahre 1943–1944 nahmen sie die Gestalt von diametralen Konzentrationen an, die verschiedene gesellschaftliche und politische Kräfte einander gegenüber gruppieren. Ein Maß der Polarisierung kann auch nur das sein, daß im polnischen Untergrund niemals Institutionen politischen Typs entstanden wie der französische Conseil National de la Résistance,

das italienische Comitato di Liberazione Nazionale oder schließlich der dänische Frihedsraat (alle vereinten verschiedene politische Strömungen – von Christdemokraten bis zu Kommunisten) oder auch unifizierte Militärformationen von der Art der Forces Françaises de L'Intérieur. Diese Fragen wird übrigens Professor Madajczyk behandeln.

Bei einer Analyse der polnischen Widerstandsbewegung kann man das Problem gewisser regionaler Besonderheiten derselben nicht übergehen. Um Mißverständnisse zu vermeiden, möchte ich erläutern, daß es nicht mein Ziel ist, die regionale Spezifik herauszugreifen und dabei die ersten Anzeichen mancher Entwicklungsbedingungen der Widerstandsbewegung zu vernachlässigen, denn ich stehe auf dem Standpunkt, daß der Analyse der regionalen Besonderheiten eine Analyse der umfassenden Bedingungen vorausgehen muß. Ich glaube auch, daß man auf ähnliche Weise das Anschwellen wenigstens einiger Aktionsformen des Untergrunds erforschen kann, wobei man die ganze Kompliziertheit der Bedingungen, die Mischung von vorteilhaften und unvorteilhaften Bedingungen nicht vergessen darf.

Eine volle Charakteristik der Region in dem uns interessierenden Kontext sollte folgende Beschreibung enthalten: der natürlichen Bedingungen, der Infrastruktur (beide Faktoren sind für jede Partisanenbewegung sehr wichtig), der Nationalitätenstruktur, der Traditionen, besonders der Traditionen des kollektiven Wirkens für die Unabhängigkeit, der Politik der hitleristischen Okkupationsbehörden (neben der Ausrottung des politisch aktivsten polnischen Elements, des präventiven Terrors auch die eingeführten Grenz- und Verwaltungseinteilungen, das entwickelte System der Verbote, die Aussiedlungen usw.) und noch viele andere Faktoren. Wenn man die Entwicklungsbedingungen der Widerstandsbewegung z. B. durch das Prisma der hitleristischen Okkupationspolitik betrachtet, erweist sich, daß die Einverleibung der nördlichen und westlichen Gebiete Vorkriegspolens die Abtrennung dieser Landesteile von Zentralpolen durch eine gut bewachte Grenze bedeutete, was die Widerstandsbewegung Schlesiens, Großpolens und Pommerns von ihrem Hauptzentrum isolierte, und den Warschauer Untergrundzentralen erschwerte dies die Organisierung der Verbindung, Materialversorgung, die Weiterleitung der geheimen Presse usw. Die Isolierung der nördlichen und westlichen Gebiete von Zentralpolen (am meisten in Pommern und Schlesien), die riesige Dezimierung – vor allem auf Grund der Ausrottung – des Kaderns von Leitern und Organisatoren (ebenfalls am stärksten in Pommern und Schlesien) sowie die Schwächung des allgemeinen Potentials der Widerstandsbewegung entschieden über die Besonderheit der Bedingungen und Merkmale des polnischen und antinazistischen Untergrundes in den dem Reich einverleibten Gebieten.

Ich habe bereits erwähnt, daß die polnische Widerstandsbewegung eine Massenerscheinung war und auf den verschiedenartigsten Feldern auftrat, sie war eine Negation des aufgezungenen Besatzungssystems mit seiner Skala von Geboten, Verboten usw. So stellte z. B. der polnische Untergrund dem System der Vernichtung der geistigen Werte des Volkes das ausgebaute System der geheimen Bildung entgegen, von der Grundschulstufe an (Unterricht in den verbotenen Gegenständen) bis zum Hochschulstudium, ein System, das einige Hunderttausende Kinder und Jugendliche erfaßte. Dies war ein Vorgang in europäischem Maßstab. Auch das Kulturleben ging in die Illegalität; ähnlich sah es mit der Verlagsbewegung aus. In den Jahren 1939–1944 gaben die geheimen Druckereien über tausend Bücher und Broschüren heraus (darunter Literaturwerke, wissenschaftliche und publizistische Arbeiten sowie Lehrbücher) sowie ca. 1400 Pressetitel; davon erschienen Ende 1939 ca. 60 Titel, 1943 waren es bereits 506. Ein Teil der Titel erschien fast die ganze Besatzungszeit über, und manche Wochenschriften hatten eine sehr hohe Auflage. Die geheime Presse aller Schattierungen wuchs auf dem Boden des Hungers nach Information über die internationale Lage, als Form des polnischen Widerstandes gegen die Nazipropaganda, aus dem Gefühl der Notwendigkeit des Einwirkens auf die Gesellschaft heraus (im Herbst 1939 war die am meisten gelesene illegale Zeitschrift in der Hauptstadt „Polska Żyje“ [Polen lebt], deren erste Nummer am

10. Oktober, einen Tag vor dem Erscheinen des nazistischen „Nowy Kurier Warszawski“ [Neuer Warschauer Kurier] herauskam), der Verankerung der patriotischen Attitüden, der Popularisierung bestimmter ideologischer und politischer Zielsetzungen der im polnischen Untergrund doch so zahlreichen Richtungen und Strömungen.

Der Geheimunterricht und die illegale Presse gehörten zu jenen Massenformen der polnischen Widerstandsbewegung, die sich am frühesten entwickelten. Zeitigen Ursprungs war auch der Erkundungsdienst für die Alliierten sowie die Wirtschaftssabotage. Mit Sabotage befaßten sich fast alle illegalen Organisationen, und führend waren die Fabrikarbeiter und Eisenbahner, die häufig solche Aktionen durchführten, ehe die konspirativen Organisationen zu ihnen gelangten. In den späteren Jahren erfaßte die Sabotage alle polnischen vom III. Reich besetzten Gebiete. In der Endphase des Krieges, unmittelbar vor der Befreiung und angesichts der Nazipläne zur Zerstörung der Fabriken, Hütten und Gruben, konzentrierte sich die Anstrengung der polnischen Arbeiter auf die Verhinderung der nazistischen Vorhaben, wobei die Hüttenwerker und Bergleute des Dąbrowaer Reviers und Schlesiens eine große Rolle spielten.

Bei den Aktionen zur Hilfe und Rettung von Juden standen die Polen nicht abseits. Sie gewährten auch den sowjetischen Kriegsgefangenen und allen anderen alliierten Soldaten, denen es gelungen war, aus den Gefängnissen und Lagern zu flüchten, massenhaft Hilfe. Das wichtigste Wirkungsfeld der polnischen Widerstandsbewegung war jedoch die bewaffnete Diversion und dann der Partisanenkampf. Der Höhepunkt des polnischen Partisanenkrieges fiel in das Jahr 1944, aber bereits an der Wende 1942/43 focht der polnische Untergrund blutige Schlachten in Verteidigung der Bevölkerung des Gebietes von Zamość aus. 1943 standen jüdische Organisationen in Warschau und Białystok mit der Waffe in der Hand auf, vom polnischen Untergrund unterstützt, der seine Schläge gegen das Verkehrs- und Verbindungsnetz des Feindes, gegen seine Wirtschaftsobjekte und gegen die gefährlichsten Funktionäre des Polizeiapparates, gegen Agenten und Spitzel weiterhin verstärkte. Bezeichnende Höhepunkte waren im Frühjahr und Sommer 1944 die großen Partisanenschlachten im Gebiet von Lublin, Kielce und einigen anderen Landesteilen sowie der Warschauer Aufstand. Von der damaligen Stärke der Partisanenbewegung kann die Tatsache zeugen, daß der Besatzer zu ihrer Bekämpfung ganze Regimenter, ja sogar Divisionen der Wehrmacht einsetzen mußte. Damals auch – im Frühjahr und Sommer 1944 – kämpften in den Reihen der Widerstandsbewegung an verschiedenen Abschnitten, vom Geheimunterricht bis zum Partisaneneinsatz, Hunderttausende Polen aus den wichtigsten illegalen Militärorganisationen, die Arbeiter der größten Industriebezirke, Lehrer, Vertriebsleute der geheimen Presse, Meldegängerinnen – mit einem Wort: alle waren Soldaten des kämpfenden Polens.

Sehen wir uns jetzt einmal die Widerstandsbewegung in regionaler Struktur an. Czesław Madajczyk hat bereits bemerkt, daß die westlichen Vorkriegsgebiete nach Einverleibung ins Reich die erste Linie des nationalen Befreiungskampfes darstellten, worunter sowohl die Durchführung der Vorhaben des III. Reiches gegenüber den annektierten Gebieten wie auch ein ganzer Fächer polnischen Zuwiderhandelns zu verstehen ist.

In den Jahren 1939–1945 (bis zur Befreiung) führten ca. 80 größere und kleinere gesamt-polnische und lokale militärische, politische und gesellschaftliche Organisationen in den annektierten Gebieten in verschiedenen Zeitperioden die Untergrundtätigkeit. Die meisten davon entstanden im ersten halben Jahr der Okkupation, und ihrer Entwicklung wurden durch massenhafte Verhaftungen Grenzen gesetzt: in Schlesien Ende 1940, in Poznań und Umgebung an der Wende 1940/41 und im Laufe des Jahres, in Łódź bereits an der Wende 1939/40 und im nächsten Jahr, im Pommern 1940 und 1941. Nach der Verhaftungswelle blieben vor allem die Strukturumrisse der gesamt-polnischen Organisationen erhalten, die übrigens nach 1941 einen bedeutenden Teil der lokalen Organisationen und hier und da der zerschlagenen aufnahmen. So war es in Schlesien und in Großpolen. In Pommern dagegen

wahrte die dortige konspirative Organisation, die Militärische Geheimorganisation „Gryf Pomorski“, bis zur Befreiung ihre Selbständigkeit. Die wichtigste Tätigkeitsform der Widerstandsbewegung in Schlesien und im Dąbrowaer Revier war die ganze Besatzungszeit über die Wirtschaftssabotage, was mit dem industriellen Charakter eines bedeutenden Teils dieser Region zusammenhing. Die Partisanenbewegung (natürlich in bedeutend geringerem Ausmaß als in Zentralpolen) entwickelte sich nur im südlichen – bewaldeten und bergigen – Teil des Landes.

In Großpolen, das einer besonders strengen Kontrolle der Nazibehörden unterworfen war, waren die konspirativen Organisationen bemüht, ihre Arbeit so zu führen, daß im Rahmen der Möglichkeiten der Nazipolitik entgegengewirkt wurde und die geistige Substanz des Volkes erhalten blieb. Nach Ansicht der Erforscher der Region jedoch spielte der schwerer aufzuspürende individuelle, passive Widerstand eine besondere Rolle (z. B. Wirtschaftssabotage in Stadt und Land).

Unter ungemein schwierigen Bedingungen wandten die konspirativen Organisationen von Pommern viele Formen des Kampfes an, darunter auch den bewaffneten (gemäß den keinesfalls vollständigen Angaben führte die Widerstandsbewegung in dieser Region ca. 200 solcher Aktionen durch). Das Anschwellen der Widerstandsbewegung in Pommern – in direkter Nachbarschaft des „Altreiches“ – rief das besondere Interesse Himmlers hervor, der die Polizeibehörden persönlich über die Bekämpfung der polnischen Widerstandsbewegung instruierte.

Auf dem Gebiet Zentralpolens wuchs das Potential der Konspiration, besonders nach 1941, unablässig (trotz hie und da auftretender Hindernisse und Zusammenbrüche, die hauptsächlich mit Verhaftungen in Verbindung standen), um im Frühjahr und Sommer seinen Höhepunkt zu erreichen. Hier auch entwickelten sich alle in Polen angewandten Formen der Widerstandsbewegung. Aus verschiedenen Quellenüberlieferungen – darunter auch deutschen – geht hervor, daß sich im Bereich der bewaffneten Diversion und der Partisanenbewegung durch besondere Intensität auszeichneten: die Wojewodschaft Lublin, der östliche Teil der Wojewodschaft Warschau, fast die ganze Wojewodschaft Kielce, der östliche Streifen der Wojewodschaft Łódź sowie einige Zentren in der Wojewodschaft Krakau (hauptsächlich in ihrem südlichen Teil). Ich möchte jedoch klar und deutlich unterstreichen, daß es um Gebiete des besonders intensiven Kampfes geht (Himmler erachtete bereits im Sommer 1943 das sogenannte Generalgouvernement als besonders bedrohtes Gebiet, neben einem bedeutenden Teil des okkupierten Territoriums der Sowjetunion und Jugoslawiens).

Am Schluß sollte noch unbedingt Warschau erwähnt werden, und dies nicht nur deshalb, weil hier im Frühjahr 1943 die jüdischen Kämpfer im Ghetto zu den Waffen griffen und im Sommer 1944 der längste Aufstand Europas in einer Großstadt (63 Tage) geführt wurde. Warschau war der Sitz aller gesamtpolnischen konspirativen Organisationen, der Mittelpunkt des Wirkens vieler anderer, kleinerer illegaler Gruppen. Hier wurden in illegalen Druckereien die meisten geheimen Publikationen gedruckt, und der Grad der Teilnahme der Bevölkerung an verschiedenen Arbeiten des Untergrunds war der höchste in ganz Polen. In der Hauptstadt konzentrierte sich der Geheimunterricht auf Hoch- und Oberschulstufe. Und schließlich war die Hauptstadt das Gebiet der ungemein intensiven Sabotagetätigkeit und des bewaffneten Kampfes (es wird berechnet, daß bis zum Ausbruch des Aufstandes verschiedene Kampfgruppen des polnischen Untergrundes ca. 800 bewaffnete Zusammenstöße und Scharmützel ausfochten, was Warschau unter den besetzten Hauptstädten auf einen ehrenvollen Platz stellt). Warschau strahlte, wie wohl keine andere Hauptstadt des besetzten Europas, auf das ganze Land aus und dynamisierte den Widerstand nicht nur in den anliegenden Regionen. Aber in der Hauptstadt pulsierte nicht nur die illegale Arbeit für Unabhängigkeit. Hier konfrontierten sich am hörbarsten verschiedene Ideen und Ansichten, obwohl wahrscheinlich die Wojewodschaft Kielce das Gebiet ihrer heftigsten Konfrontatio-

nen war. Eins der interessantesten Merkmale in der Besatzungszeit im sogenannten Generalgouvernement waren jedoch die stark anwachsenden Stimmungen des gesellschaftlichen Radikalismus, der in den Jahren 1943–1944 nicht nur bedeutende Teile der Arbeiterklasse und der Bauernschaft erfaßte, sondern auch einige Gruppen der Intelligenz.

Mein Referat berührte nur einige Elemente des Inhalts und der Formen der Widerstandsbewegung, ihre regionalen Besonderheiten, den politischen und gesellschaftlichen Charakter. Ich glaube jedoch, daß es eine genügend umfassende Ergänzung der Erwägungen von Professor Franciszek Ryszka darstellt.